

Schulseelsorge am KAV-Gymnasium – mehr als Du glaubst



„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,18)

So ist nicht nur der Prozess der lokalen Kirchenentwicklung im Bistum Hildesheim überschrieben, so lässt sich auch die Motivation von Pater Thomas Marx und Sebastian Poschmann, Lehrer und Schulseelsorger am KAV-Gymnasium (KAVG),

beschreiben, als sie vor vier Jahren gestartet sind, Schulseelsorge am KAVG zu realisieren. Geprägt durch eine Analyse der Situation vor Ort stand schnell fest, diese Idee ökumenisch zu realisieren. So bildete sich ein Schulseelsorgeteam, dem auch Frau Kleine-Tebbe als evangelische Schulseelsorgerin am KAVG, und Pastor Martin Prüwer angehören. Prägend für die Arbeit ist seitdem eine doppelte Kooperation, nämlich zwischen den beiden Konfessionen und zwischen zwei Einrichtungen: der Schule und der Kirche. Auf katholischer Seite sind die Unternehmungen eingebettet in das Projekt „Kooperative Schulpastoral“, welches vom Bistum Hildesheim und vom Bonifatiuswerk gefördert wird.

Nach vier Jahren gemeinsamer Erfahrungen und Arbeit wagen Pater Thomas Marx und Sebastian Poschmann einen Blick zurück nach vorne. So haben sie am KAVG die „Tage religiöser Orientierung“ als Jahrgangsfahrt für den achten Jahrgang in Kooperation mit den beiden Kirchen weiter ausgeschärft. In das Projektarbeitstagekonzept des KAVG wurde ein Tag zum Thema „Liebe, Verantwortung und Sexualität“ für den neunten Jahrgang neu aufgenommen, der auch dem ganzheitlichen Anspruch der gymnasialen Bildung Rechnung trägt. Hierbei handelt es sich um einen sechsständigen Workshop, bei dem die Schüler auf Basis des christlichen Menschenbildes über Fragen rund um die Sexualität nachdenken können. Eine besonders beeindruckende Erfahrung christlicher Nächstenliebe machen die Schülerinnen und Schülern, wo sie sich sozial engagieren können, z.B. wenn sie beim Mittagstisch für Bedürftige in St. Ludwig oder bei Projekten mit dem Kinderheim in Mellendorf mitwirken. Da aber auch der Umgang mit Not- und Trauerfällen in der Schule und im Klassenraum zum Thema werden kann, ist im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung ein Workshop entstanden, um sich gemeinsam über Einstellungen und hilfreiche Maßnahmen zum Umgang mit Trauer

auszutauschen. Bei dieser Thematik wird auch die pastorale Weitung besonders deutlich spürbar. Auch die Ausgestaltung eines Altares bei der traditionellen Fronleichnam-Prozession durch Schülerinnen und Schüler des KAVG realisiert sich im Umfeld der Schulseelsorge. Nicht zuletzt sollen bewusst ausgewählte Geschichten und Impulse zu den großen christlichen Feiertagen den oft schnelllebigen Arbeitsalltag des KAV-Kollegiums entschleunigen helfen.

In Kooperation mit den KAV-Beratungslehrern gehört die Schulseelsorge mittlerweile auch zum anerkannten Beratungsangebot des KAVG. So konnten in den letzten vier Jahren vielfältige Projekte realisiert oder weiterentwickelt werden.

Die Schulseelsorge am KAVG ist von drei Säulen getragen:

- a) von der gegenseitigen Weitung des Blicks auf die jeweils andere Institution,
- b) vom selbstverständlichen und wertvollen ökumenischen Austausch der beiden Schulseelsorger untereinander und
- c) von der Bereitschaft der Pastoren, die Schulseelsorger seitens der Kirche bewusst zu unterstützen.

Was aber ist eigentlich genuin christlich an diesem Projekt? Welches Gottes- und Kirchenbild bildet die Grundlage der gemeinsamen Arbeit? Was unterscheidet die Arbeit von wertzuschätzender Sozialarbeit auf der humanistischen Basis?

Diesen Fragen will der vorliegende Artikel aus Sicht von Sebastian Poschmann und Pater Thomas Marx nachgehen. Hierbei handelt es sich um eine persönliche Bestandsaufnahme, teilweise fragmentarisch, teilweise systematisch, aber eben nicht mit dem Anspruch allgemeingültiger Grundlagenschulung.

Wenn sich Gott in konkreten Situationen unter Menschen ereignen will, dann steht dies unter dem sogenannten eschatologischen Vorbehalt, wonach alles Gegenwärtige immer nur vor dem Hintergrund der noch kommenden Vollendung zu sehen ist.

Bezugnehmend auf den Theologen Johann Baptist Metz lässt sich nach Sebastian Poschmann die Freiheit zum Handeln ableiten, weil man eben nicht unter dem Druck steht, sich stets beweisen zu müssen, sondern sich von Gottes unbedingter Liebe, die in Jesus zum Vorschein kommt, gehalten weiß. Gerade hier zeigt sich ein Gegenpol zu einem Verständnis von Schule, das diese immer stärker durch ökonomische Interessen geprägt sieht, wo stets alles messbar, verwertbar, eben output-orientiert sein soll. Hier

den Humanisierungsauftrag von Schule wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken, ist ein genuines Aufgabenfeld der Schulseelsorge am KAVG. So lässt sich aus der unbedingten Liebe Gottes die Kraft zum Handeln in der Nachfolge Jesu ableiten – wenn ich mich geliebt fühle, möchte ich die Liebe weitergeben und teilen. Den Blick der unbedingten Gottesliebe vor den Blick des Rechenschaft-ablegen-Müssens zu stellen, ist ein grundlegend christliches Anliegen. So ist auch in der schnelllebigen und medialen Wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler nach Wahrnehmung des Pädagogen erkennbar, dass dahinter ein Dazugehören und nicht zuletzt geliebt-werden-Wollen steckt. Dass diese Liebe durch Experimentieren in sozialen Netzwerken oder durch schnelle Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes nachhaltig zu bekommen ist, verneint das hier vorliegende Konzept. Schülerinnen und Schüler daher nachspüren zu lassen, was sie wirklich halten kann, die richtigen Fragen stellen und Ängste, Wünsche und Hoffnungen formulieren zu lassen, das will Schulseelsorge leisten.

In diesem Zusammenhang kommt im Gespräch mit Sebastian Poschmann Pater Thomas Marx eine Fachkonferenz in der katholischen Grundschule in den Sinn, bei der darüber nachgedacht wurde, was das grundsätzlich Christliche einer konfessionellen Schule ausmacht und von anderen Schulen unterscheidet. Schnell war hier die Rede vom Leben der christlichen Werte. Das bedeutet für Pater Thomas, dass jeder Mensch grundsätzlich von Gott geliebt und angenommen ist, so wie er ist - mit seinem ganzen Sein, seinen Stärken und Schwächen, mit Gelingen und Fehlern. Die Liebe Gottes bemisst sich nicht nach Leistung oder dem, was das Leben nach außen zu sein vorgibt. Gott ist und bleibt für ihn ein Geheimnis. Wenn Gott sich offenbart, verhüllt er sich zugleich. Als Christen leben wir in der Spannung, dass wir glauben, dass Jesus der Weg und die Wahrheit ist. Zugleich macht uns die Geheimnishaftigkeit Gottes bewusst, dass wir uns nicht vor allzu schnellen Aussagen über Gott und wie Gott ist, was er denkt und will, verleiten lassen dürfen. Pater Thomas hat sich einen Satz des evangelischen Publizisten und Theologen Ottmar Schulz zu eigen gemacht, der sagt, Spiritualität ist Suche nach Gott. Fundamentalismus ist die Meinung zu wissen, wie Gott ist. Für Sebastian Poschmann und Pater Thomas ist die von ihnen entdeckte Kongruenz des Gottesbildes Anlass, sich gemeinsam mit jungen Menschen auf die Suche nach Gott zu begeben. Denn junge Menschen suchen nach Gott, sind aber skeptisch

gegenüber allzu schnellen und einfachen Antworten. Genau dies zeigt sich bei den vielen Projekten, die im Rahmen der Schulseelsorge am KAVG realisiert werden. Der emeritierte Bischof Norbert Trelle hat in seinem Hirtenwort 2011 betont, „Kirche wird auch gelebt werden in Schulen, ... unabhängig von Kirchengebäuden und Gemeindezentren“. Sebastian Poschmann sieht in diesem Projekt die Schulseelsorge daher als einen lebendigen Ort der Kirche, um dort zu sein, wo die Menschen sind, für ihn eben die Schule mit Schülerinnen und Schülern und seinem Kollegium. Hier möchte er christliche Werte erfahrbar und erlebbar machen. Er betont hierbei die Unaufdringlichkeit und die Freiwilligkeit, da die Kirche „zu Gast“ an einer staatlichen und zu religiöser Neutralität verpflichteten Institution ist.

Für Pater Thomas ist Schule ein Ort, an dem wir durch unser gelebtes Zeugnis Menschen mit dem Glauben in Berührung bringen können. Zugleich entsteht durch das Zu-Gast-Sein der Kirche in Schule eine Kontaktfläche bzw. Beziehung zur Gemeinde St. Ludwig. Aus seiner Sicht befindet sich die Kirche in einem umfassenden Wandlungsprozess, bei dem Kirche zunehmend nicht mehr auf das Kommen der Menschen warten darf, sondern hinget zu den Lebensorten, um dort für den Glauben Zeugnis zu geben. Im Rahmen der lokalen Kirchenentwicklung ist Schule per se ein Ort kirchlichen Lebens. In der Gemeinde St. Ludwig sind bei allen Erfahrungen von Veränderung und auch Abbruch zugleich Aufbrüche und Neubeginne zu entdecken. Schulseelsorge ist für Pater Thomas einer dieser Aufbrüche.

Für Sebastian Poschmann - selbst kirchlich sozialisiert aufgewachsen - ist es wichtig, den Wert vertrauter Rituale und Glaubensbilder anzuerkennen und zugleich in Schule Raum zu geben, diese möglicherweise zu verneinen. Auch hier möchte er seinen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen, ohne diese mit vorschnellen Antworten zu überdecken. Im Rahmen der Schulseelsorge ergibt sich für ihn der Raum, dies nicht nur zu durchdenken, sondern auch praktisch erlebbar zu machen.

So konnten Pater Thomas Marx und Sebastian Poschmann die genannten Projekte am KAVG im Rahmen der Schulseelsorge realisieren. Sie wurden durch zahlreiche Fortbildungen vom Bistum Hildesheim begleitet, bei denen u.a. ein stetiger Austausch mit neun weiteren



Schulseelsorgeteams im ganzen Bistum gewährleistet war. Für Sebastian Poschmann und Pater Thomas ist klar, dass Schulseelsorge in Zusammenarbeit mit Kathrin Kleintebbe und Pastor Martin Prüwer am KAVG weitergehen soll.

Pater Thomas Marx, Sebastian Poschmann